

# SPECULUM

Geburtshilfe / Frauen-Heilkunde / Strahlen-Heilkunde / Forschung / Konsequenzen

Huber JC

**Editorial: die extragenitalen Wirkungen von  
Phytohormonen**

*Speculum - Zeitschrift für Gynäkologie und Geburtshilfe 2003; 21 (1)  
(Ausgabe für Schweiz), 5-5*

*Speculum - Zeitschrift für Gynäkologie und Geburtshilfe 2003; 21 (1)  
(Ausgabe für Österreich), 5*

Homepage:

**[www.kup.at/speculum](http://www.kup.at/speculum)**

Online-Datenbank  
mit Autoren-  
und Stichwortsuche

Krause & Pachernegg GmbH • Verlag für Medizin und Wirtschaft • A-3003 Gablitz

P.b.b. 02Z031112 M, Verlagsort: 3003 Gablitz, Linzerstraße 177A/21

**Erschaffen Sie sich Ihre  
ertragreiche grüne Oase in  
Ihrem Zuhause oder in Ihrer  
Praxis**

**Mehr als nur eine Dekoration:**

- Sie wollen das Besondere?
- Sie möchten Ihre eigenen Salate,  
Kräuter und auch Ihr Gemüse  
ernten?
- Frisch, reif, ungespritzt und voller  
Geschmack?
- Ohne Vorkenntnisse und ganz  
ohne grünen Daumen?

**Dann sind Sie hier richtig**



## Editorial: Die extragenitalen Wirkungen von Phytohormonen

**P**hytohormone haben dzt. Hochkonjunktur – erkennbar auch am zunehmenden Wettbewerb zwischen jenen Firmen, die Naturprodukte zur Behandlung der Menopause herstellen. Das Interesse daran ist nicht nur durch Studien geweckt, deren Resultate als die Hormone belastend interpretiert werden. Generell kann man einen Trend und auch ein Interesse an Heilmethoden erkennen, die sich Pflanzenprodukten bedienen, wobei derzeit das Interesse der betroffenen Frauen dahingeht, die klassischen Hormonpräparate durch Pflanzenprodukte zu ersetzen. Dies bewirkte auch in der wissenschaftlichen Gemeinde eine intensivere Auseinandersetzung mit jenen chemischen Verbindungen aus dem „Königreich“ der Pflanzen, die den weiblichen Sexualsteroiden sehr ähnlich sind und bereits bei den Pflanzen die Funktion eines Informationsüberträgers ausüben. Im Rahmen der intensiv aufgenommenen wissenschaftlichen Diskussion erkannte man aber bald, daß diese Pflanzenbestandteile weitaus mehr Aspekte und Facetten besitzen, als die Unterdrückung der primären menopausalen Beschwerden, nämlich der Hitzewallungen und der Schlafstörungen. In vielen Fällen sind diese Probleme mit Pflanzenhormon nicht oder nur teilweise beseitigbar – allerdings besitzen Pflanzenhormone ein ganz anderes und weites Spektrum von Wirkungen, die sie als interessante Therapiemöglichkeit – mit oder anstatt der Hormonersatztherapie – erscheinen lassen. Die Aufzählung der einzelnen Pflanzenhormone würde den Rahmen sprengen und ist an anderer Stelle ausführlich dargelegt worden. Hier sollen einige neue Erkenntnisse präsentiert werden, die zeigen, daß Pflanzenhormone weit mehr vermögen als nur Hitzewallungen – und das nicht immer wirklich – zu beseitigen.

Isoflavone, eine wichtige Gruppe von Phytoosteroiden, besetzen präferentiell den Beta-Östrogenrezeptor und modulieren bzw. unterdrücken damit den Alpha-Rezeptor, der allerdings Prädilektionsstelle für Xeno-Steroide ist.

Damit erhärtet sich der Eindruck, daß möglicherweise die Pflanzenhormone einen interessanten Weg darstellen, sich über den Beta-Östrogenrezeptor vor den hormonwirksamen Substanzen der Umwelt zu schützen. Auch ein weiteres Detail erhärtet diese Annahme: Umweltgifte, wie z. B. Dioxin, aber auch Bestandteile des Zigarettenrauches, beeinflussen die Hormonmetabolisierung des weiblichen Körpers, vor allem das p-450 Enzym CYP1A-1. Dadurch entstehen aberrante Metabolite, die transformationsinduzierend sind und von der Wissenschaft seit geraumer Zeit mit der Entstehung der Endometriose, des Ovarialkarzinoms und des Mammakarzinoms in Zusammenhang gebracht werden. Genistein, ein Bestandteil von Soja und Rotklee, korrigiert diese „Entgleisung“ von CYP1A-1 und wirkt damit als Enzymmodulator.

Über Rotklee-Extrakte liegen interessante Arbeiten vor, die zeigen, daß der arterielle Tonus – wahrscheinlich über die endotheliale Stickstoffmonoxid-Synthase – relaxiert wird, was für die Prävention der Arteriosklerose von großer Bedeutung ist und mit dem gefäßprotektiven Effekt des 17-Beta-Östradiols verglichen werden kann. Dies sind bereits Details, welche darauf hinweisen, daß Phytohormone nicht nur zur Beseitigung primärer menopausaler Beschwerden wichtig sind, sondern für eine Reihe von biologisch wichtigen Systemen bedeutsam sind. Ein besonders wichtiger Aspekt dabei ist der Zusammenhang zwischen Genistein und dem Vitamin D-Metabolismus. Nach den dzt. vorliegenden Resultaten moduliert das Genistein die Vitamin D-Synthese bzw. seinen Abbau derart, daß vor allem in der Prostata und in der Brust – durch Genistein – ein ausreichend hoher Vitamin D-Spiegel aufrecht erhalten wird, was für die normale Differenzierung ektodermalen Gewebes von Wichtigkeit ist. Dies ist wahrscheinlich auch eine jener Erklärungen für das Phänomen, daß in Erdteilen, wo Genistein vermehrt eingenommen wird, die Inzidenz des Mammakarzinoms und des Kolonkarzinoms niedriger sind.

Durch die „grüne Welle“ – auch in der Hormonersatztherapie – ist eine interessante Diskussion über Pflanzenhormone begonnen worden, die allerdings jetzt eine neue Facette an den Tag bringt: nämlich, daß diese Pflanzenbestandteile nicht nur zur Behandlung primärer menopausaler Beschwerden eingesetzt werden können, sondern noch viele weitere Benefits für den weiblichen Organismus haben.

*Univ.-Prof. DDR. Johannes C. Huber  
Ass.-Prof. Dr. Markus Metka*

*Universitätsklinik für Frauenheilkunde Wien*

# Mitteilungen aus der Redaktion

## Abo-Aktion

Wenn Sie Arzt sind, in Ausbildung zu einem ärztlichen Beruf, oder im Gesundheitsbereich tätig, haben Sie die Möglichkeit, die elektronische Ausgabe dieser Zeitschrift kostenlos zu beziehen.

Die Lieferung umfasst 4–6 Ausgaben pro Jahr zzgl. allfälliger Sonderhefte.

Das e-Journal steht als PDF-Datei (ca. 5–10 MB) zur Verfügung und ist auf den meisten der marktüblichen e-Book-Readern, Tablets sowie auf iPad funktionsfähig.

[Bestellung kostenloses e-Journal-Abo](#)

## Besuchen Sie unsere zeitschriftenübergreifende Datenbank

[Bilddatenbank](#)

[Artikeldatenbank](#)

[Fallberichte](#)

## Haftungsausschluss

Die in unseren Webseiten publizierten Informationen richten sich **ausschließlich an geprüfte und autorisierte medizinische Berufsgruppen** und entbinden nicht von der ärztlichen Sorgfaltspflicht sowie von einer ausführlichen Patientenaufklärung über therapeutische Optionen und deren Wirkungen bzw. Nebenwirkungen. Die entsprechenden Angaben werden von den Autoren mit der größten Sorgfalt recherchiert und zusammengestellt. Die angegebenen Dosierungen sind im Einzelfall anhand der Fachinformationen zu überprüfen. Weder die Autoren, noch die tragenden Gesellschaften noch der Verlag übernehmen irgendwelche Haftungsansprüche.

Bitte beachten Sie auch diese Seiten:

[Impressum](#)

[Disclaimers & Copyright](#)

[Datenschutzerklärung](#)